

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Inhaberkrei **Alfred Romwalter**, Grabenstraße 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Dieselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenstraße 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Organ der Oedenburger liberalen Partei.

**Oedenburger Zeitung.**  
 Politisches Tagblatt freisinnig liberaler Tendenz.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt folgende **Gratisbeilagen:**

### Humoristische Zeitung

reich illustriertes, geistreiches Witzblatt, ganz ähnlich den Münchener „Fliegenden Blättern“, wöchentlich 8 Seiten Groß-Quart;

### Illustriertes Sonntagsblatt

gediegene, belletristische Wochenchrift mit prachtvollen Bildern und die allerliebste

### Illustrierte Kinderzeitung.

**Pränumerations-Preise:** Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. loco Oedenburg; Auswärts: Ganzjährig 12 fl. 50 kr., halbjährig 6 fl. 25 kr., vierteljährig 3 fl. 13 kr. —  
 Gegen die geringfügige Aufzahlung von

**== nur fl. 1.25 ==**

pro Quartal liefern wir außerdem noch die in unserem Verlage erscheinende, **anerkannt vorzüglich redigirte** und gleichfalls täglich erscheinende

### Soproni Ujság

(A soproni szabadelvű párt hivatalos közlönye.)  
 Wir liefern also für fl. 3.75 pro Quartal fünf gediegene Zeitungen mit reichem Bilderschnitt!

Das Abonnement kann auch mit jedem anderen Tage entritt werden und laden hiezu höflich ein  
**Die Redaktion. Die Administration.**

### Weitgreifende Pläne

Oedenburg, 27. März.

Gestern begann — unsere Drahtnachrichten aus Budapest in voriger Nummer enthielten bereits darauf Bezügliches — im Abgeordnetenhaus die Verhandlung über den Voranschlag des Ackerbau-Ministeriums. In mehr als einstündiger, aber unausgesetzter fesselnder Rede entwickelte der betreffende Ressort-Minister sehr weitgreifende Pläne, deren alsbaldige Inangriffnahme Minister Darányi versprach und die eine vollständige, heilsame Rekonstruktion der theilweise vernachlässigten, theilweise sogar gänzlich brachliegenden Gebiete der Landwirtschaft verheißten.

Minister Darányi leitete seine Ausführungen mit dem projektierten internationalen Kongreß der Landwirthe ein, der zur Zeit der Millenniumsfeier in Budapest tagen soll und für welchen sich der Redner die Einstellung von 35.000 fl. in das Budget erbat.

Auf die einzelnen Zweige seines Ressorts übergehend, breitete der Minister seine weitgreifenden Pläne aus, die insbesondere eine Hebung der Forstwirtschaft bezwecken, den Schutz gegen Hochwasser projektierten und ein neues Wasserrechtsgesetz einführen sollen. In Betreff des landwirtschaftlichen Unterrichtes sei die Reorganisation der Ackerbauschulen, die Verbreitung landwirtschaftlicher Kenntnisse in den Elementarschulen und Präparanden und die Errichtung einer Hochschule und eines Museums für Landwirtschaft in Budapest im Werke. Zur Hebung des Credits der Landwirthe werde die radikale Reform des Genossenschaftswesens dienen. Auch eine Reform des Dienstvertrages

und der Bestimmungen über die Feldarbeiter sei im Zuge. Der Minister betonte hierauf die Nothwendigkeit praktischer, qualifizierter und gutgestellter Wirtschaftsbearbeiter und ging dann auf die Besprechung unserer Viehzucht über. Er betonte die Entwicklung des bakteriologischen Instituts und meldete, daß der Finanzminister in einigen Komitaten den Versuch machen werde, wohlfeiles Viehfalz einzuführen, um diese Verfügungen auf das ganze Land auszudehnen, wenn sich die Versuche bewähren. Der Minister legte die Nothwendigkeit der Verstaatlichung des Veterinärwesens dar und bemerkte, daß unser Viehverkehr noch viel zu wünschen übrig lasse. Als auf ein Zeichen der Besserung verwies er auf jene Erleichterungen, welche ihm in dieser Beziehung der österreichische Minister-Präsident als Minister des Innern dieser Tage zugesprochen hat. Dies lasse darauf schließen, daß sich die österreichische Regierung im Rahmen des Ausgleiches den berechtigten Forderungen Ungarns in Bezug auf den Viehverkehr nicht verschließen werde. Was die übrigen in das Ressort des Ackerbauministeriums gehörenden Ausgleichsfragen betrifft, so werde Redner dieselben auch weiter mit Aufmerksamkeit befolgen, doch könne er in dem heutigen Stadium der Verhandlungen über den Stand der Dinge keine nähere Auskunft erteilen. Der Minister wird bei der Lösung der verschiedenen in seinen Wirkungskreis fallenden Fragen die landwirtschaftlichen Vereine zu Rathe ziehen, er bedarf aber der Unterstützung aller ungarischen Landwirthe, von welchen ihm namentlich das Interesse des simplen Landmannes am Herzen liegt, dessen Los möglichst zu verbessern einen Cardinalpunkt des Arbeitsprogramms des Ackerbauministeriums bildet und worauf in den weitgreifenden Plänen desselben in erster Linie Bedacht genommen wurde.  
 E. M.

### Vom Tage.

○ **Vom allerhöchsten Hofe.** Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Friedrich und Gemahlin Erzherzogin Sabella sind am 26. d. in Paris eingetroffen und reisten nach eintägigem Aufenthalt heute nach Wien, beziehungsweise Preßburg ab.

○ **Auszeichnung.** Se. Majestät der König hat dem Stuhlweihenburger Großhändler Ignaz Herzog in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Handels und der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

○ **Die Bürgermeisterwahl in Wien.** Dem Wiener Gemeinderathe theilte Regierungskommissär Friebels mit, daß sämtliche Annahmeerklärungen seitens der neu- und der wiederaewählten Gemeinderäthe eingelangt seien. Mit Rücksicht auf die Charwoche wurde als Tag zur Vornahme der Bürgermeisterwahl der 8. April bestimmt.

### Aus den Comitaten.

**Grosz-Binkendorf, 26. März.** [Drig-Norr.] (Im Zeichen der Millenniums-Ausstellung.) Die Zuckerfabrikanten als Besitzer ausgedehnter Dekonomen und Bachtungen haben beschloffen, aus Anlaß der Millenniums-Ausstellung für den Pavillon der Zuckerindustrie von dem Viehstande ihrer Wirtschaften photographische Aufnahmen anfertigen zu lassen. Zu diesem Zwecke erschienen vor einigen Tagen der Wiener Fotograf Herr Brand, der sich dieser seiner Aufgabe in dankenswerther Weise entledigte.

Zuerst wurde eine Doppelreih-Kolonne von Zugthieren, mit Wagen, landwirtschaftlichen Geräthen und Maschinen bespannt, aufgestellt. Die

guten Thiere, die Wichtigkeit dieses feierlichen Momentes ahnend, verhielten sich auffallend ruhig und auch die Knechte, jeder neben seinem Gespann postirt, waren nicht wenig stolz darauf in so drastischer Weise unverhofft „ausgestellt“ zu werden.

Sernach wurde der Maststall photographirt und Gruppenbilder von außergewöhnlichen Mastochsen und Kühen aufgenommen.

Die wohlgenährten Thiere in bester Kondition machten auf den Beschauer den günstigsten Eindruck ein Verdienst der Fabrikwaltung, die diesem wichtigen Zweige der Landwirtschaft die peinlichste Sorgfalt widmet.

Sehr interessant gestaltete sich die Aufnahme einer markirten Drückschene.

Ähnliche Aufnahmen wurden auch in den zur Zuckerfabrik gehörigen Bachtungen: Deutsch-Kreuz, Kobersdorf und Lackenbach (in letzterem eine weibende Schafherde) aufgenommen.

Den Besuchern der Ausstellung die sich auch für Landwirtschaft interessieren, wird die Besichtigung dieser Bilder ein nicht geringes Vergnügen bereiten, um so mehr, als dieselben auch in künstlerischer Beziehung von Interesse sind dürften. J.

### Neuestes.

**Budapest, 26. März.** In der heutigen Verhandlung gegen den römisch-katholischen Hilfsseelsorger in Bielez, Johann Fuchs, der in einer Korrespondenz im „Magyar Allam“ den Kassaer Gastwirth Ignaz Adler beschuldigt hatte, ein fünfjähriges Bauernmädchen im September vorigen Jahres zu rituellen Zwecken ermordet zu haben, wurde derselbe mit acht gegen vier Stimmen schuldig erkannt, worauf der Gerichtshof denselben zu vierzehn Tagen Arrest und zu fünfzig Gulden Geldstrafe verurtheilte.

**Neapel, 26. März.** Das deutsche Kaiserpaar das gestern Abends hier angekommen ist, unternahm heute Früh mit den beiden Prinzen und Gefolge in acht Wagen einen Ausflug auf den Vesuv.

**London, 26. März.** In der Kohlengrube Brunnetown fand eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche fünf Bergarbeiter getödtet und sechzig verwundet wurden. Die Rettung der letzteren scheint hoffnungslos.

**Berlin, 26. März.** Ein Duell mit tödtlichem Ausgang fand nächst Potsdam zwischen dem Marineliutenant von Kesselhadt und dem Rechtsanwalt Zentker statt.

Zentker erhielt bei dem zweiten Kugelwechsel einen Schuß in die Brust, und blieb sofort todt.

Ursache des Duells waren die Beziehungen Kesselhadt's zu Zentker's Frau, gegen welche der Gatte die Ehescheidung eingeleitet hat.

**Konstantinopel, 26. März.** Fürst Ferdinand von Bulgarien ist um 4 Uhr Nachmittags hier eingetroffen.

**Port-au-Prince, 26. März.** Der Präsident der Republik Haiti ist plötzlich gestorben. Das Parlament wurde zur Wahl eines Nachfolgers einberufen.

### Communal-Beitrag.

#### Oedenburger Municipal-Ausschuß.

Vorsitzender: Obergespan Oödn von Simon.

Vor Uebergang zur Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende des im Allerhöchsten Herrscherhause vorgekommenen schmerzlichen Trauerfalles durch das Ableben weil. Erzherzogs Albrecht Salvator und verdolmetscht nur die Gefühle des Municipiums, indem er beantragt, daß der tiefsten

Theilnahme im Wege des Ministerpräsidenten dem Allerhöchsten Herrscherhause zur Kenntniß gebracht werde.

Zu Authentifikatoren des Protokolls werden designirt die Herren Repräsentanten Professor Bella, Bösch und Dr. Kania.

Repräsentant Georg Steiner fragt, warum die Angelegenheit der neuen Pflastermauth-Tarife, beziehungsweise deren Erledigung sich so sehr verzögert?

Bürgermeister Gebhardt beantwortet diese Interpellation sofort, indem er auseinandersetzt, daß die Ursache der Verzögerung darin zu suchen ist, daß im Monat Dezember v. J. das Mauthrecht der Stadt noch nicht gerechtfertigt war.

Sowohl die Repräsentanz, als auch der Interpellant nehmen die Antwort zur Kenntniß.

Folgt die Tagesordnung:

Das Dankschreiben des Fürsten Paul Esterházy, für das anlässlich seiner Ernennung zum Ritter des goldenen Vließes an ihn gerichtete Gratulationsschreiben dient zur Kenntniß.

Desgleichen das Dankschreiben der Frau Emilie von Sándorffy, für das an die Familie anlässlich des Ablebens ihres Onkels des Herrn Paulin Müller gerichtete Kondolenzschreiben.

In die Wirkthats- und Kontroll-Kommission, für welche sich 12 Repräsentanten freiwillig gemeldet haben, melden sich als ordentliche Mitglieder noch die Herren Joh. Rep. Ruß und Michael Göschl, als Ersatzmitglieder die Herren Wilhelm Ritter, Tuchmacher Krauß und Paul Rhein.

Die von der Gehaltregulirungs-Kommission in Vorschlag gebrachte, von uns bereits ausführlich mitgetheilte Erhöhung der Gehalte der städtischen Oberbeamten und Manipulations-Beamten wurde bewilligt.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Priny spricht hierfür Namens der Beamten den Dank aus und gibt das feierliche Versprechen, daß der Beamtenkörper bestrebt sein werde durch gesteigerten Fleiß sich die Anerkennung der Bürgerschaft zu erwerben. — Der Mehrbetrag pro anno beziffert sich auf 1835 fl.

Die Diurnisten erhalten ihre Tagelder anteicipando. In Bezug auf die Millemniumsfeste wird das von uns bereits mitgetheilte Programm gutgeheißen. Die Festgottesdienste finden am 10. Mai und zwar Vormittag 9 Uhr in der Pfarrkirche, um 1/2 11 Uhr in der evang. Kirche und 1/2 12 Uhr im israel. Tempel statt. Hinsichtlich der Nichttheiligung an dem Banderium bemerkt der Obergespan, daß es es mit Bedauern zur Kenntniß nehme, daß wo das ganze Land, insbesondere alle Städte vertreten sein werden, gerade Oedenburg fehlen werde. Er möchte die Sache noch nicht endgiltig fallen lassen.

Dr. v. Szilvásy bemerkt hierauf, daß die Ursache in der Kostspieligkeit zu suchen sei. Jedem Teilnehmer an dem Banderium erwachsen Kosten von mindestens 3000 fl. Aus der städtischen Kassa für drei Personen den Betrag von 9000 fl. zu decken, könne nicht leicht befürwortet werden; übrigens würde es auch kaum Jemand akzeptiren.

Aus Anlaß der Willenmarfeier werden 500 fl. an die städtischen Armen vertheilt und der Antrag des Repräsentanten Bella, daß dieses Jahr den Beamten doppelt angerechnet werde, wird über Antrag Dr. v. Szilvásy's, den auch Repräsentant Kékly unterstützte, auf drei Jahre ergänzt.

Bürgermeister Gebhardt spricht für diesen von edler Munificenz zeugenden Beschluß den wärmsten Dank der Beamten aus.

Hinsichtlich der Sicherungs-Arbeiten für die Stabilität des Stadthurms entspann sich eine längere Debatte.

Dr. v. Szilvásy will, gestützt auf das Gutachten unserer Fachorgane, welche die Stabilität des Stadthurmes nicht bedroht sehen und für deren Auffassung auch der Umstand spricht, daß das Erdbeben dem Thurme nichts anzuhaben vermochte, an das Ministerium repräsentiren.

Der Obergespan und Bürgermeister mögen in ihrem Wirkungskreise diese Repräsentation unterstützen.

Der Obergespan bemerkt hierauf, daß er in jeder Sache mit Freude seine Unterstützung zusage, im gegenwärtigen Falle aber nicht, u. zw. aus dem Grunde, weil der Minister gerade gestützt auf das Gutachten der Experten die Stadtgemeinde zur Fassung eines neuen Beschlusses bezieh. zur Verbesserung der Lage anwies.

Repräsentant Julius Roth erblickt keine Gefahr für die Stabilität, insofern an den Grundvesten nicht herangebrochen wird.

Bürgermeister Gebhardt kann diese Sache nicht mit so optimistischen Rosenbrillen betrachten. Die Verantwortung für den eventuellen Einsturz des Thurmes trifft nur die Behörde. Zur Be-

ruhigung unseres Gewissens müssen wir uns zu Opfern bereit erklären. Stürzt der Thurm ein, dann ist auch das Rathhaus verloren und eventuell die darin Amtirenden.

Alexander Démy: Auch Sachverständige können sich irren. In Znaim wurde ein von Experten untersuchter Thurm als ungefährlich bezeichnet. Die Fachleute waren noch nicht in Wien, als der Thurm einstürzte. Bevor die Durchfahrt durch eventuelle Vermauerung des Schwibbogens verloren wird, ist er eher für die Abtragung des Thurmes.

Bürgermeister Gebhardt beantragt, daß nachdem die Delegirten des Budapester Ingenieur- und Architekten-Vereins bereits hier waren, möge man auch Wiener Sachverständige hierher berufen und wenn der Minister auf Grund dieses Gutachtens von ausländischen Fachmännern auch keinen Beschluß fassen werde, so solle dies zu unserer eigenen Veruhigung dienen.

Dieser außerordentlich vernünftige und zweckmäßige Vorschlag des Bürgermeisters wurde angenommen.

Dem transdanubischen Sängerbund werden anlässlich der im nächsten Jahre hier zu veranstaltenden Festlichkeiten nach einem warmen Padoyer des Repräsentanten Dr. Otto Káhy 500 fl. bewilligt.

Der Erlaß des Ministerium des Innern, mit welchem die Detailpläne und der Kostenvoranschlag der Artilleriekasernen genehmigt wurden, wird mit dem Antrage unterbreitet, mit der Durchführung des Baues der Kasernen der Magistrat unter Zuziehung der Kasernenbau-Kommission zu betrauen, — respektive bevollmächtigen zu wollen. (Zur Kenntniß.)

Der Magistrat unterbreitet den Antrag des Municipal-Ausschussesmitgliedcs Géza Szombor auf Eröffnung des Wiedener Thores mit dem Gutachten, daß die Lösung dieser Frage bis zur Fertigstellung des Regulirungs-Planes der Stadt aufgeschoben werde. (Angenommen.)

Bei Erörterung dieser Frage vergaloppirt sich Szombor mit der Bemerkung, daß der Magistrat seinen Antrag leichtsinniger Weise auf die lange Bank schieben wolle. Der Bürgermeister weist diesen verdächtigen Ausdruck zurück.

Der Antrag des städt. Forstamtes behufs Verlängerung des Pachtvertrages hinsichtlich der städtischen sieben Reviere mit den gegenwärtigen Pächtern wurde nach einem interessanten Scharmügel zwischen den Repräsentanten Roth und Szilvásy mit großer Majorität abgelehnt und die Ausschreibung einer Lizitation angeordnet.

Die bereits bekannten Modalitäten der Pachtung der Reuhof-Restoration durch die I. Oedenburger Bierbrauerei- und Malzfabrik-Aktiengesellschaft werden angenommen. Nur betreffs des Baghy-Gartens werden weitere Verhandlungen gepflogen.

Mit der Aufstellung eines ringsherum geschlossenen Anstandsortes am Deák-Platz wird die Wasserleitungs-Aktiengesellschaft betraut. Die Kosten wurden mit 2100 fl. bestimmt und wird der Anstandsort im Sinne des Vorschlags des Privat-Verschönerungs-Vereins an der Kante des Trottoirs angebracht.

Repräsentant Georg Steiner fragt, ob Oedenburger Geschäftsleute berücksichtigt wurden? Ist die Wasserleitungs-Aktiengesellschaft berechtigt, hiesige Gewerbetreibende zu schädigen? Für einen Betrag von 2000 fl. würde ich lieber zehn solche Anstandsorte errichten, als einen so kostspieligen.

Bürgermeister: Das ist nicht unsere Sache. Der Refers der Witwe Wilhelmine Schmidt geb. Wrbowßky gegen den Bescheid des Stadtmagistrates, mit welchem dieselbe mit ihrem Gesuche um Kommunalsteuer-Abreibung abgewiesen wurde, wird auch von der General-Versammlung abschlägig beschieden.

Der Magistrat beantragt, daß die Stadtkommune ihr Gesuch um Rückerstattung der nach dem Ertragnisse des Brennberger Bergwerkes für die Jahre 1885—87 bezahlten Bergwerkssteuer zurückziehen möge, damit das in dieser Angelegenheit anhängige Verfahren eingestellt werden könne, weil im Falle der rechtskräftigen Zurtheilung des Erlasses die für die obige Zeit zahlbare Kapitalszinsensteuer den Betrag der bezahlten Bergwerkssteuer um 1689 fl. 103 kr. übersteigen würde. (Zur Kenntniß.)

Der Magistrat unterbreitet behufs Genehmigung den abweislichen Bescheid des Stadtmagistrates in Angelegenheit der Ansprüche der Elise Tóth auf Erlaß oder Rückerstattung der dem damaligen Vize-Stadthauptmanne Tiesebach im Jahre 1889 übergebenen Wollwaaren. (Angenommen.)

Die Gründung einer Gewerbestorparation gab gleichfalls zu einer interessanten Debatte Anlaß.

Repräsentant Julius Roth kann in der Errichtung keinen Vortheil für die Gewerbetreibenden erblicken, sie bildet nur eine Steuer für dieselben und wird in Folge seines Schiedsgerichtes zu Reibereien zwischen ihnen führen.

Repräsentant Alexander Démy spricht in gleichem Sinne.

Repräsentant Andreas Boór: Was Herr Démy gesagt hat, wissen wir bereits aus der „Debb. Ztg.“ nun wissen wir auch, wer der Verfasser ist. Redner tritt in schwingvollen Worten für die im Interesse des Kleingewerbes notwendige Korporation ein, die als eine wichtige und heilbringende Institution im ganzen Lande anerkannt ist.

Repräsentant Szombor will die Versammlung darüber aufklären, warum Herr Démy so sehr gegen und Herr Boór so sehr für die Korporation ist. Die Ursache ist, daß die Gewerbetreibenden sich der unglückseligen Bezirks-Krankenkassa entledigen wollen. Er stimmt gleichfalls für die Korporation.

Bei der Abstimmung ergab sich eine große Majorität für die Gründung der Gewerbestorparation.

In Bezug auf den vorgelegten Statuten-Entwurf über die wegpolizeilichen Uebersetzungen werden einzelne Paragrafen behufs neuerlicher Textirung an den Magistrat zurückgeleitet.

Bezüglich des § 13 bemerkt Repräsentant Carl Klaber, daß die Abschaffung von Handwagen mit unsern Verhältnissen nicht zu vereinbaren sei. Solche Verfügungen gehören in eine Residenzstadt und nicht hieher, wo in den größten Verkehrsstraßen fast Stunden vergehen, ohne daß man einen Lastwagen zu sehen bekommt.

Wenn Sicherheitsrückichten maßgebend sind, möge man das Anhängen von Handwagen bei Eintritt der Dämmerung verbieten.

Nach Entgegnung seitens des Ober-Stadthauptmanns, der die Verfügung im Interesse der Sicherheit als notwendig bezeichnet, wurde der Paragraf in seiner ursprünglichen Fassung angenommen.

Die Eingabe des Municipal-Ausschusses-Mitgliedcs Géza Szombor wegen Erlassung einer Weisung an den Ober-Stadthauptmann, bezüglich seiner richterlichen Funktionen wird einfach abgewiesen.

Der Magistrat unterbreitet den durch die Rathhausbau- und Museum-Kommission unterstützten Antrag des Alterthums-Vereins für das Komitat bezüglich Vereinigung des Komitats-Museums mit dem städt. Museum mit dem Beifügen, daß die Kosten der nöthigen Schränke nach Maßgabe der zu okkupirenden Fläche seitens der beiden kontrahirenden Parteien getragen werden. (Zur Kenntniß.)

Laut Statuten-Entwurf wird die Sperrstunde für Wirthshäuser auf 1 Uhr, für Kafehäuser auf 3 Uhr anberaumt.

Die übrigen auf Gaf- und Bierhäuser bezüglichen Statuten wurden angenommen.

Hier erwähnen wir, daß in solchen Lokalen, wo in Folge der Tanzunterhaltungen Exzesse an der Tagesordnung sind, ist die Polizeibehörde berechtigt auf die Dauer von sechs Monaten die Lizenz für die Musik zu entziehen. — In den Kafehäusern wird das Kartenspielspiel gestatt.

Der Kostenvoranschlag des amerikanischen Nebeschulfonds wurde genehmigt.

Dem Volksküchen-Vereine werden im Generalhause noch einige Hofzimmer überlassen.

An Stelle weil. P. Müller's wurde kön. Rath Dr. Karl Schreiner in die Theater-Kommission gewählt.

Das Gesuch des Alexander Haberttha, daß bei Verhandlung der Einführung der elektrischen Beleuchtung seine Eingabe berücksichtigt werde, wurde abgelehnt.

Die Witwe des städt. Forstwartes Adolf Laufkötter erhält ein Gnadengehalt von 5 fl. monatlich.

Die Herren Alexander Freund und Heinrich J. Müller werden gegen Erlag der Taxe von 50 fl. in dem Gemeindevorband aufgenommen.

Am Krutzenberg werden 50 Quadrat-Klafter, die Klafter zu 1 fl. an Maria Barvitiusz verkauft.

Nach Erledigung diverser Schlussrechnungen schließt bei bereits stattgelichteten Reihen — es waren nur mehr 6—8 Repräsentanten anwesend — nach 7 Uhr der Obergespan die Sitzung.

Veritas.

28. Mär  
\* Vo  
werden wir  
tretener Hin  
Direktionsr  
dieselbe erk  
abgehalten  
nicht fixirt,  
werden.  
\* Gr  
gehaltenen  
Vereins die  
„Musik“ mi  
\* Die  
verurtheilte  
Werbau  
zu einer Ge  
hatte eine P  
\* Zo  
das nachsteh  
angeborner  
gerne Raum  
lokale B  
Ein Schred  
Ist wohl es  
Die Witwe  
Wo Junit  
Das Ganze  
Glehtig die  
\* Die  
bei dem hiesi  
hat in der  
ohne Einwill  
händler im  
dazu benützt,  
Kette zu ste  
Kleinfeste,  
deckt, die W  
aber dem Ge  
\* Rich  
tiger Korresp  
Nachdem Her  
als Ortsrichte  
heute Vormitt  
stuhlrichters  
Es wurden far  
Schäy und  
Ersterer  
Friedrich Gi  
Andreas Sch  
dorf gewählt.  
Daß sich der  
Lob der Ge  
Wödl, weld  
und intelligent  
Bezirks durch  
wurde.  
\* Die  
hat schon vor  
strebiamen Wo  
warmem, jugen  
Humanität ste  
veranstaltet am  
des Herrn Phi  
Dilettante  
einer Zug-T  
sten reich verb  
Herr V  
wohlthätigen B  
Lokalitäten un  
Für die Gedi  
Arrangement b  
Herrn Weif  
Leitung der So  
\* Zus  
Stefan Tóth  
der Ruhestöru  
den Ortsrichter  
Stuhlrichter zum  
\* Ferke  
hatte eine Par  
der Eigenthümer  
war, obwohl  
Haustren verbo  
Ferkel nicht vor  
wurde die Viz  
Vizegespansamte  
abgehalten und  
\* Markt  
markt betrug 86  
ochsen aus Oede  
doch waren keine  
die Preise sehr  
erzielten per 100  
deutsche 30—35  
brachte Herr  
die der hiesige  
erstand. Vieles

**Lokal-Beitrag.**  
**Lokalnotizen.**

Oedenburg 28. März

\* Vom „irodalmi és művészeti kör“ werden wir erjucht bekannt zu geben, daß eingetretener Hindernisse halber die für morgen bestimmte Direktionsrath-Sitzung nicht stattfinden kann und dieselbe erst im Laufe der nächsten Woche werde abgehalten werden. Der genaue Zeitpunkt ist noch nicht fixirt, wird jedoch rechtzeitig bekannt gegeben werden.

\* Graf Geza Bichy hat in einer sehr warm gehaltenen Zuschrift an das Präsidium des Musik-Vereins diesem die Aufführung seines Werkes „Musik“ mit größter Bereitwilligkeit überlassen.

\* Die städtische Disziplinär-Kommission verurtheilt in gestriger Sitzung den Kanzleijungen Verbau wegen verschiedener Inkorrektheiten zu einer Geldstrafe von 50 fl. Stadtskizal Kund hatte eine Pönale von 200 fl. in Antrag gebracht.

\* Von zarter Damenhand erhalten wir das nachstehende Räthsel zugesendet, dem wir aus angeborener Courtoisie für Damen und auch deshalb gerne Raum gewähren, weil dessen Lösung eine lokale Bedeutung hat. Die Charade lautet:

Ein Schrecken für Mädchen, der größte auf Erden Ist wohl es als „Jungfer“ das Erste zu werden. Die Zweite und Dritte such' draußen von Städten, Wo Güte an Güte, Getreide und Kleiten. Das Ganze ein Künstler, pechschwarz ist sein Haar, Gelehtig die Finger, nun weißt Du's nicht wahr?

\* Diebstahl. Johann Kálmán Dienstknecht bei dem hiesigen Dekonomen Herrn S. Hauer hat in der Nacht vom 25. auf den 26. März ohne Einwilligung seines Dienstgebers einen Apfelhändler im Stalle beherbergt und diese Gelegenheit dazu benützt, seinem Gaste die silberne Uhr und Kette zu stehlen. Er versteckte die Uhr in die Kleintafel, aber der Diebstahl wurde bald entdeckt, die Uhr zu Stande gebracht, der Kálmán aber dem Gerichte übergeben.

\* Richterwahl in Agendorf. Unser dortiger Korrespondent schreibt hierüber unterm 26. d. Nachdem Herr Gottlieb Bödl von seinem Amte als Ortsrichter in Agendorf abgedankt hat, fand heute Vormittag unter Leitung des Herrn Oberstuhlrichters Molnár eine neue Richterwahl statt. Es wurden kandidirt: Mathias Lagler, Andreas Schäh und Friedrich Eitler.

Ersterer erhielt 5, Andreas Schäh 50 und Friedrich Eitler 43 Stimmen. Somit erscheint Andreas Schäh als Richter der Gemeinde Agendorf gewählt. Wir gratuliren herzlich und hoffen, daß sich derselbe ebenso die Anerkennung und das Lob der Gemeinde erwerben wird, wie Herr Bödl, welcher als einer der pflichterfülltesten, besten und intelligentesten Ortsvorsteher des Oedenburger Bezirkes durch den Herrn Oberstuhlrichter geschickert wurde.

\* Die Mattersdorfer israelitische Jugend hat schon vor längerer Zeit einen sehr rührigen und firebigen Wohlthätigkeits-Verein gegründet, der mit warmem, jugendlichem Eifer sich in den Dienst der Humanität stellt. Dieser Wohlthätigkeits-Verein veranstaltete am 1. April d. J. in den Lokalitäten des Herrn Philipp Pollak in Mattersdorf eine Dilettanten-Vorstellung, verbunden mit einer Zug-Tombola, die mit schönen Gewinnsten reich verbunden ist.

Herr Pollak hat in Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck den Produktionsaal und Nebenlokalitäten unentgeltlich dem Vereine überlassen. Für die Gedeiegenheit der Vorträge und amüsantes Arrangement bürgt die von dem beliebten Künstler Herrn Weiß aus Wiener-Neustadt übernommene Leitung der Soirée.

\* Suspendirung eines Geschworenen. Stefan Lóth aus Loosung, der am Schauplatze der Ruhestörung die erzgebirenden Wursche gegen den Ortsrichter haranguirte, wurde vom Bezirks-Stuhlrichter zum Amtsverluste verurtheilt.

\* Ferkel-Lizitation. Das Stuhlrichteramt hatte eine Partie Ferkel konfizirt, mit welchen der Eigenthümer in Margarethen kaufren gegangen war, obwohl laut Seuchenvorschriften jetzt dieses Kaufren verboten ist. Da in Margarethen die Ferkel nicht vortheilhaft verkauft werden konnten, wurde die Lizitation heute über Ansuchen des Vizegespansamtes auf dem hiesigen Viehmarkte abgehalten und die zwanzig Stück Ferkel verkauft.

\* Marktbericht. Der Auftrieb am Rindermarkt betrug 860 Stück; es wurden schöne Osterschafen aus Oedenburg Kúst, Kövesd hiehergebracht, doch waren keine Käufer vorhanden, weshalb auch die Preise sehr gedrückt waren. Ungarische Ochsen erzielten per 100 Kilo lebend Gewicht 27—30 fl. deutsche 30—35 fl. Zwei der schönsten Ochsen brachte Herr Witzgermeister Courad (Kúst) die der hiesige Fleischhauer Herr Gerhards erstand. Vieles blieb unverkauft.

Der Kälbermarkt war gut mit besserer Waare besetzt. Letztere fand rasch Abnahme und stellten sich die Preise auf 50—60 fr. pro Kilo abgescnitten.

Lämmer erreichten 8 fl. pro Paar. Prima-Hen notirte 2 fl. 30 fr. bis 2 fl. 60 fr.; Sekunda 1 fl. 50 fr. bis 1 fl. 80 fr. Bundstroh fehlte. Streustroh stellte sich von 1 fl. 10 fr. bis 1 fl. 20 fr.

**Soproni Ujság.**

A soproni szabadelvü párt hivatalos közlönye Politikai napilap.

Aprilis elsejevel a „Soproni Ujság“-ra új előfizetés nyílik meg.

A legolcsóbb politikai napilap!

Előfizetési ára negyedévenként: Helyben házhoz küldve csak 2 frt — kr Videkre csak 2 „ 50

A „Soproni Ujság“-ban a m. kir. törvényszék (telekkönyvi) árverési hirdetései is közöltenek.

Minden negyedéves előfizető ajándékba kapja Sopron város remek tájképét.

Az egész évi prenumeránsok 100 finom kivitellü névjegyet kapnak.

100 finom kivitellü névjegyet kapnak.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— Die Fremde. (Gastspiel der Damen Záhái und Paulay.) Die berühmte Tragödin Marie Záhái, welche diesmal in Begleitung der bestrenommirten Schauspielerin Verba Paulay-Adorján zu ihrem hiesigen Gastspiele eintraf, hatte als erste Gastrolle die „Clarkson“ in Dumas' geistvollem Schauspiel „Die Fremde“ gewählt. Die gedachte Rolle liegt der künstlerischen Individualität Záhái's etwas ferne, denn die große Künstlerin fühlt sich eigentlich nur in der sogenannten schweren Tragödie heimisch, während sie im Konversationsstücke nur durch ihre blendende Dialektik zur Bewunderung herausfordert, auch ist die Rolle der „Clarkson“ nicht so bedeutend, oder besser gesagt, ist diese Bühnenfigur nicht so viel auf der Szene beschäftigt, wie wir es bei der seltenen Gelegenheit, Marie Záhái spielen zu sehen, gewünscht hätten, — gleichwohl zwang die berühmte Heroine auch diesmal das Publikum in den Bann ihrer Künstlerschaft und riß dasselbe zur Bewunderung der großen Meisterschaft hin, welche Záhái in allen Fällen und in jeder Rolle bekundet. Namentlich die große Szene im dritten Akte, — beiläufig die einzige, in welcher Frau Záhái aus der Reserve hervortreten konnte, — war ein Meisterstück künstlerischer und plastischer Redekunst, hier zeigte sich die hervorragende Künstlerin in ihrer ganzen Größe und Bedeutung, hier bewältigte sie, entzückte sie und hier beschwor sie auch den spontansten Beifalljubel herauf.

Frau Paulay hatte in der Rolle der „Herzogin Septmonts“ weit mehr Gelegenheit, alle Vorzüge ihres liebenswürdigen Talentes hervorzuführen. Sie zeigte sich auch als empfindungsreiche, versierte Schauspielerin, welche sich die vollen Sympathien zu erwerben und zu bewahren versteht. Ihre Leistung war feindurchdacht und in den Details sorgfältig ausgeführt, sie beherrschte mit Eleganz den Konversationsston, welchen das Stück erfordert und stand auch den leidenschaftlichen Gemüthsauflwallungen nicht fremd gegenüber, welche die von ihr gespielte Rolle bedingt.

Von den engagirten Kräften verdienen Herr Komjathy „Clarkson“, Herr Benedek „De Septmonts“, Herr Delli „Gerard“, endlich auch Herr Szilágyi „Romonin“ lobende Erwähnung für das Bestreben, ein gutes Ensemble zu schaffen.

Die zweite Gastvorstellung der großen Heroine am 25. d. bot ihr als „Königin Elisabeth“ in Laube's „Effer“ vollauf Gelegenheit zu ihrer genialen Individualisirkungskunst, indem sie da auf der Harfe des tiefinnern Seelenlebens alle Saiten der Empfindung mit Meisterhand harmonisch ineinander klingen ließ. Die majestätische Würde der unnahbaren Königin, die flammende Leidenschaft des liebenden Weibes, die nagende Dual ihres tiefverlegten Herzens und schließlich die zermalmende Aufwallung todbringenden Jornes, alle diese härteren Regungen eines unbeweglichen Gemüthes gelangten ebenso vollendet schön und hinreichend wirksam zum Ausdruck, wie die sich ab und zu auch der Seele dieser stolzen Britenherrscherin bemächtigenden sanfteren Emotionen, dort wo empfindsame Liebe im Wiederstreite mit dem Stolge die Oberhand gewinnt. Die Gesamtleistung der Frau Marie Záhái, die auch in ihrer äußeren Erscheinung die erhabene Größe der mächtigen Regentin ebenso mustergeräthig charakterisirte, wie sie durch blendende weibliche Vorzüge die einst un-

widerstehtliche Herzensbezwingerin glaubhaft machte, dieses Gesamtbild war bis in seine feinsten Nuancen geradezu klassisch entworfen und überwältigend schön ausgeführt. Vielleicht hat Manche der Zuschauer ihr anfangs etwas zu männliches Auftreten als Königin befreundet, man hätte vielleicht mildere Konturen erwartet, allein die Auffassung der Künstlerin war doch die richtige. Frau Záhái hat eben ihre klassischen Studien sorgfältig gepflogen und uns die „Elisabeth von England“ mit historischer Treue vorgeführt. Der Applaus, den diese Glanzleistung entseffelte, war unbeschreiblich. Als treffliche „Lady Rutland“ erzollirte Fräulein Kaczér und erwies sich würdig neben einer Záhái zu tragiren. Sehr lobenswerth waren schließlich auch noch die Darstellungen des Herrn Sziklai „Euff“ und des Herrn Szilágyi „Jonathan.“ Was nun den Träger der Titelrolle, Herrn Direktor Komjathy anbelangt, so muß ihm nachgerühmt werden, daß unter seinen besten Rollen, der „Graf Esfer“ obenan steht. Besonders die große Szene mit der Königin, wo er ihr gegenüber seinen Werth geltend macht, war von elementarer Kraft des Ausdrucks. Auch er theilte sich mit Recht in die immer und immer sich wiederholenden Beifallsfalven N. v. P.

**Telegramme der „Oedenburg. Zeitg.“**

Budapest, 27. März. (Fruchtboerse.) Herbstweizen 7.02—03, Frühjahrweizen 6.73—74, Mai-Juni-Weizen 6.19—20, Frühjahr Roggen 6.33—34, Herbst Roggen 5.83—85, Mai-Juni-Mais 4.10—12, Juli-August-Mais 4.29—30, Frühjahr Hafers 6.18—20, August-September-Kohlraps 10.60—70. Weizenofferte mäßig. Umsatz 24.000 Meterzentner. Tendenz ruhig. Preise voll behauptet. Anderes wenig. Unverändert. Neumais 4.10—20. — Sturmwind.

Budapest, 27. März. (Abgeordnete nachhause.) Die Debatte über das Budget des Ackerbau-Ministeriums wurde heute fortgesetzt. Die Ausführungen der Redner waren im Allgemeinen ziemlich belanglos.

Es sprachen für die Vorlage Ernst Sporzon, Ernst Hammerer und Emerich Fester; gegen dieselbe ergriffen das Wort Alexander Bujanovich und Emerich Szalay.

**Sopron sz. kir. városi színház.**

Igazgató: Komjathy János.

Folyó szám 85. Bérlet 64. szám.

Szombaton. 1896. márczius 28-én

**Budapest.**

Vigjáték 4 felvonásban.

**Offener Sprechsaal.**

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Sie glauben nicht**

welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:

**Bergmann's Lilienmildy-Seife**

v. Bergmann & Co., Dresden u. Teichen a. d. E. (Schuhmarke: „Zwei Bergmänner“) 139

hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweissen Teint, sowie gegen alle Saunreinlichkeiten und Sommerprossen. à St. 40 fr. in den Apotheken, Droguerien und Parfümerie-Geschäften. General-Depôt: Carl Kremfer.

**Fruchtyreje in Oedenburg.**

Weizen 7.—, bis 6.80, Korn 6.50 bis 6.80, Gerste 5.40 bis 6.—. Hafer 6.80 bis 7.20, Mais 0.— bis 5.—. Heu 1.40 bis 2.60. Stroh 1.20 bis 1.50.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Röhrenstiefel.  
**Auf Theilzahlung**  
Handgenähte oder handgenagelte  
**Schuhe**  
wöchentlich 50 kr. per Paar.  
Schuhwaarenfabrik  
**WIEN**  
XVII. Bezirk, Hauptstrasse Nr. 25.  
Röhrenstiefel. 159

Echt russ. Gummischuhe.

**ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**

**FEINSTE QUALITÄT**

**MASSIGE PREISE**

**CHOCOLAT**  
**SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
**CACAO**

**LEICHTLÖSLICHER CACAO**  
Ausgiebig, 4 K<sup>g</sup>=200 TASSEN, Nahrhaft.

**Flechtenkrankte**

trockene, nässende, Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige, „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechtentod“. Preis Sechzig Gulden öst. Währ. gegen Vorhineinsendung per Postanweisung (auch Postmarken); worauf zoll- und postfreie Zusendung erfolgt. — Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig (Deutschland).

**Praktikant**

mit entsprechender Schulbildung (Handelsakademiker bevorzugt) wird fürs Bureau aufgenommen bei

**Alfred Romwalter**  
Oedenburg, Grabenrunde 121.

**Schönlos und sofort trocknend**

In 10 Min. 1 Stk.  
ö. W. fl. 1.50  
Vollkommen streichfertig

**Oedenburg: Samuel Lenck.**

**Franz Christoph's**  
**FUSSBODEN-GLANZLACK**

177 **Garten** *Schöner*

am Deakplaz über den Sommer zu verpachten. Auskunft erteilt der Hausmeister im Hause Lange Zeile Nr. 9.

Bei einem Raumabonnement von 6000 cm. kostet eine Annonce in dieser Größe nur fl. 1.50 fr.

### Blutreinigungsthee.

Blut ist ein ganz besonderer Saft, sagt schon der alte Goethe und man kann ihm in solchen Dingen ziemlich blindlings vertrauen, denn er war ein Mann von reiflichem Verstand. Ein besonderer Saft verlangt aber auch eine besondere Berücksichtigung, das Blut ist gewissermaßen die Urzelle der menschlichen Gesundheit, unser Blut gesund zu erhalten, muß daher unser vornehmstes Streben sein.

Schon die alten Aerzte wußten, daß in den Kräutern ein vorzüglicher Heilwerth steckt und sie wandten sie bei allerhand Gebrechen an, schon die Namen, die ihnen die Sprache gab, wir nennen dies „Augentrost“, sprechen für diese offizielle Bedeutung. Waren die vielen mineralischen Arzneien nicht in unsere Pharmakologie eingedrungen, die Antipyrin, Antifebrin und wie die gefährlichen Mitteln alle heißen, es stünde um die allgemeine Volksgeundheit weit d-her, denn alle diese Mineralpräparate haben verderbliche Nebenwirkungen, die oft schlimmere Krankheitszustände erzeugen als die ursprünglichen. Das Signal für eine gute Gesundheit heißt somit „Nüchternheit zur Kräuterbehandlung“. Minze, Kamille, Pfefferminze, Pfefferminze haben immer noch ihre pharmakologische Bedeutung. Ganz besonders heilsam ist die Einwirkung der Vegetabilien auf die Blutbildung und man konnte oft die Beobachtung machen, daß langwierige scheinbar unheilbare Leiden, wie Krebs, Stropheln bei einer streng pflanzlichen Diät vollkommenen geworden sind. Also fort mit den heillosen Mixturen und Latwergen, der Kräuterthee ist von weit größerer Wirkung.

Eines der heilsamsten Präparate stellt seit bereits dreißig Jahren Apotheker Franz Wilhelm in Neunkirchen bei Wien dar, unter dem Namen „antiarthritischer antihemorrhagischer Blutreinigungsthee“. Er wirkt gelinde auflösend und wird bei allen Krankheiten angewandt, denen Sauerwerden zu Grunde liegt. Er ist aus mild wirkenden Wurzeln und Kräutern bereitet und entseht alle schädlichen Stoffe, als Galle, Schleim und Säure, bevor sie noch in's Blut aufgenommen. Besonders günstigen Erfolg zeigt dieser Thee bei vielen Ausschlagkrankheiten, seien sie akut oder chronisch, so bei hartnäckigen Flechten und Hautkrankheiten, bei schweren nervösen Störungen, wie Hypochondrie, Hysterie, Melancholie. Es ist ja auch einleuchtend, daß bei einer rationalen Reinigung des Blutes alle Krankheiten, Geschwüre zc. verschwinden müssen.

Der Wilhelm'sche Blutreinigungsthee ist kein Geheimmittel im landläufigen Sinne, er ist nach ärztlicher Vorschrift hergestellt und ein erprobtes Medikament. Erste ärztliche Autoritäten, sowie hervorragende Pharmaceuten und Chemiker bezeugen dem Präparat die vorzüglichsten Eigenschaften, dabei ist er außerordentlich billig und was noch mehr sagen will, ungenügend leicht zu nehmen. Ganz im Sinne dieser wissenschaftlichen Urtheile gestalten sich auch die Briefe von Geheilten. Begeisterte Lobprüche des Präparates findet man da auf jeder Seite einer intressant gehaltenen Brochüre und aus allen Kreisen von Vornehm und Gering. Selbstverständlich haben da auch die Diplome nicht aus; in Sidney und Melbourne wurde Wilhelm's Präparat ausgezeichnet.

Wenn sich man ein Apotheker so sehr das Vertrauen des Publikums errungen hat, wie Franz Wilhelm, so geht es wie mit einem guten Obstbaum. War die Frucht eines Jahres schmachtig und schön, so kalkulirt der Besitzer nicht mit Unrecht, daß ihm auch das neue Jahr ebensoviele ausgezeichnete Resultate liefern möge, kurz, aus einer gediegenen Apotheke können nur gute Präparate hervorgehen. Das leidende Publikum tritt demgemäß einer Erfindung von Franz Wilhelm in Neunkirchen mit ganz anderem Vertrauen entgegen als irgend einem homo novus. Und es wird nicht getäuscht. Wilhelm's „Schneeberg's Kräuter-Alltop“ gilt als eines der vorzüglichsten Mittel gegen Brust- und Lungentraktheiten. Ein ebenso ausgezeichnetes Medikament ist das flüssige Pflanzen-Sedativ „Bafforin“, vorzüglich als Wadmittel bei „Rheumatismus“. Ganz besonders aber empfiehlt es sich in der Prophylaxe bei starken Märschen und sonstigen Muskelanstrengungen, nach denen sich Kreuz- und Gliederwehnen einstellen, also kann es den Sportleuten jedes Genres aufs angelegentlichste zum Gebrauche nahegelegt werden.

Ein viertes sehr geachtetes Präparat ist Wilhelm's „Römisches Haupt-Wund-Brandrost Universal-Heil- und Flußpflaster“. Der Titel ist zwar ein wenig lang, desto kürzer ist die Zeit, in der es Hilfe bringt. Es ist ein wirkliches Universalpflaster, denn es verlagert selbst da nicht, wo schon alle Aerzte ihre Kunst vergeblich angewandt. Man lasse sich von Franz Wilhelm sein kleines Trübchlein schicken, falls man sich noch näher informieren will. Jedenfalls muß man dem Prinzip der Heilmittel von Herzen zustimmen, denn die Kräuter sind und bleiben ein für alle Mal die energichsten Medikamente, besonders bei Krankheiten, deren Ursache in der Verderbnis des Blutes zu suchen ist. — Zu haben in Oedenburg bei Apotheker E. Moinár. 35/a

**Nur kurze Zeit.**

**Panorama international**

der 5 Welttheile.

Aufgestellt im grossen Saal des Hotels zur weissen Rose.

Geöffnet täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends.

Montag, den 30. und Dienstag, den 31. März

**Ober-Italien**

mit dem **Maggiore** und **Comosee**.

Hochachtungsvoll  
**K. METTER.**

**Sie schämt sich,**

**Ein stotter Schnurr.**

weil ihr sonst so liebliches Gesicht seit langem durch Feint-Unreinheiten verunstaltet ist und sie erst jetzt erfuhr, wie rasch sie selbe hätte beseitigen können, mit der allgemein bekannten und beliebten **Apoth. Vértés' Lugofer Gesichtspomade**. Selbe ist d. beste Mittel z. raschen Entfernung von Sommerprossen, Leberflecken, Mitosen, Wimpern, sowie überhaupt von allen Unreinheiten d. Teints. 1 D. 60 fr., 1 und 2 fl. — Gegen Vorhineinsendung von fl. 2.20 Francozusendung 1 gr. od. 2 fl. Dosen.

und kräftig stolzer **Wakenbart** wird am raschesten und sichersten erzielt mit **Dr. Heussel's Bartwuchspomade**. Selbe ist vollkommen unschädlich für die Haut und erhalten selbst ganz junge Leute durch deren Gebrauch einen **vollen, starken Bart** und **Schnurrbart**. Eine halbe Dose 1 fl. 25 fr., eine ganze Dose 2 fl. — Gegen Vorhineinsendung von 2 fl. 20 fr. eine ganze Dose franco.

Gleichzeitig werden empfohlen die weltberühmten Medizinal-Spezialitäten der Adler-Apotheke: Dr. Heussel's Blutreinigungspillen, Dr. Heussel's Augenessenz, Sassafras-Extrakt, Kalkseifenurup, Injektion végét., Capsules végétales, Herkulesbader Sülzgeist, Banater Kräuteressenz, Dr. Hill's Kraftpulver zc.

**Lud. Vértés, Adler-Apotheke**  
**LUGOS 448.**